

Erweiterung bei laufendem Betrieb

Sanierung Gesamtschule Kürten: Planungsgremium berät über verschiedene Varianten

VON STEPHANIE PEINE

Kürten. Es gleicht einer Operation am offenen Herzen, bei der jeder Schritt genau abgestimmt sein muss, damit der Patient überlebt. Der Patient, das ist in diesem Fall das in die Jahre gekommene Gesamtschulgebäude an der Kürtener Sülz, das den räumlichen Anforderungen nicht mehr entspricht. Es soll in den nächsten Jahren für 55 Millionen Euro saniert und erweitert werden – bei laufendem Schulbetrieb. Ein Großprojekt der logistischen, aber auch der finanziellen Art für die Gemeinde.

Im Planungsausschuss erläuterte das beauftragte Planungsbüro Pannhausen und Lindener aus Köln verschiedene Varianten für die künftigen Sportstätten der Schule und die daraus resultierenden Folgen für den baulichen Ablauf.

Alle Varianten sehen die Sanierung der großen Dreifachsporthalle vor. Hier soll künftig auch die Technik für das Schulzentrum untergebracht werden. Diskutiert wird noch, ob die unmittelbar angrenzende kleine Gymnastikhalle, die in den Anfangsjahren der Gesamtschule ein Schwimmbad war, und heute besonders von den Grundschülern und Vereinen genutzt wird, saniert, umgebaut oder abgerissen werden soll. „Die alte Schwimmhalle könnte problemlos abgebrochen werden, ohne die Statik der Mehrzweckhalle zu tangieren“, erläuterte die Architektin Claudia Pannhausen. Das brächte zwar mehr Platz für Außenanlagen und Fahrradstation; es müsste aber an anderer Stelle Ersatz durch den Neubau einer Sport- oder Turnhalle (sie



55 Millionen Euro sollen in die Erweiterung und Sanierung der Gesamtschule Kürten investiert werden.

Foto: Wagner

„Wir gehen unbequemen Zeiten entgegen, aber wir wollen diese Schule

Peter Brülls
Ausschussvorsitzender

unterscheiden sich in der Größe) geschaffen werden. Die geschätzten Kosten für die einzelnen Varianten liegen laut Planung zwischen 6,3 und 7,2 Millionen Euro.

Bauplätze auf dem von der Dhünn begrenzten Schulareal sind allerdings knapp. Eine neue

Sport- oder Turnhalle hätte nach Ansicht der Planer auf dem Grundstück nahe der Grundschule Platz, auf dem heute noch eine Flüchtlingsunterkunft steht. Dieses Areal wird aber eigentlich auch als Standort für einen provisorischen Erweiterungsbau benötigt, der die Raumnot der Schule schon während der Bauphase lindern soll. Zwei weitere Module sollen an die Seiten der Mehrzweckhalle gesetzt werden. Ein von den Planern vorgeschlagener Standort im südlichen Teil des Sportplatzes wurde von einigen der Ausschussmitglieder als wenig realistisch eingeschätzt, da die Flä-

che nicht der Gemeinde, sondern der Kirche gehöre.

Bis Ende Januar, das machten die Planer klar, müsse die Politik klären, welchen Raumbedarf die Schule hat und dafür eine Variante auswählen. Nur so sei der Zeitplan zu halten. Im März 2021, so eine vorläufige Planung, könnte Baubeginn sein. Der erste Bauabschnitt wird die Sport-, beziehungsweise Gymnastikhalle betreffen und könnte anderthalb bis zwei Jahre dauern. Erst dann sollen die Klassentrakte folgen.

Die Stimmung der Karnevalisten wird das möglicherweise dämpfen. Ihnen wird die Mehr-

zweckhalle für die Karnevalssession 2021/22 nicht zur Verfügung stehen, auch die übrigen Vereine – und in erster Linie natürlich die Schulen – werden improvisieren müssen: „Zwei Jahre ohne Sportunterricht?“, fragte Schulleiter Klaus Schröder. „Das ist für mich unvorstellbar.“ Man gehe „unbequemen Zeiten“ entgegen, machte der Ausschussvorsitzende Peter Brülls (Freie Wähler BfB) deutlich. „Aber wir wollen diese Schule.“

Mitte Januar tagt der Sonderausschuss das nächste Mal. Bis dahin sollen auch Gespräche mit der Grundschule und den Vereinen geführt worden sein.